Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 67 — **Donnerstag, den 4. Juni 1931** — **80. Jahrgang**

Die Ministerbesprechung in Chequers

Vorboten der Konferenz — Großes Interesse der englischen Oeffentlichkeit — Die deutsche Not wird anerkannt England allein kann nicht helfen

„Daily Herald" über Chequers

Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit?

London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", des offiziellen Organs der Arbeiterpartei, legt eingehend die voraussichtliche englische Antwort dar, die die deutschen Minister in Chequers auf ihre Fragen über die Reparationen erhalten würden. Macdonald und Henderson würden ihren Gästen die Versicherung geben, daß sie den Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands voll anerkennen und daß in England volles Verständnis für die Schwierigkeiten des deutschen Volkes und der deutschen Regierung vorhanden sei. Sie würden aber ganz klar darauf hinweisen,

daß die Revision des Youngplanes nicht eine Angelegenheit Englands und Deutschlands allein sei.

Macdonald Henderson werden deshalb die deutschen Minister darauf hinweisen, daß sie sich an die anderen Mächte einschließlich Amerika wenden müßten, wenn sie eine Revision des Youngplanes wünschten. Die ganze Angelegenheit würde baldigst nachgeprüft werden, wenn die Lage in Deutschland wirklich so ernst sei, wie die Deutschen behaupteten. Es sei anzunehmen, daß die Deutschen diesen Rat befolgen. Eine Folge der Besprechungen in Chequers und London würde also sein, daß baldmöglichst

die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit wieder einmal von Sachverständigen und zwar entweder durch einen Sachverständigenausschuß oder durch die BIZ nachgeprüft werden.

Der „Daily Herald" schreibt, daß die Zeit herankomme, in der Deutschland von seinem Recht der Einstellung der Ueberweisungen gemäß Youngplan Gebrauch machen müsse, falls nicht irgend etwas geschehe. Hierbei erwähnt der „Daily Herald" auch, daß die französischen Drohungen gegen das Zustandekommen der österreichisch-deutschen Zollvereinigung den deutschen Standpunkt rechtfertigen.

*

London. Anläßlich des bevorstehenden Besuches von Chequers befaßt sich die englische Presse ziemlich eingehend mit der deutschen Frage. „Daily Herald" legt eingehend das Defizit von 1,25 Milliarden und die geplanten Gegenmaßnahmen dar und läßt durchblicken, daß bei den deutschen Ministern

die Besorgnisse um das Anwachsen der nationalsozialistischen und kommunistischen Bewegung eine große Rolle spiele,

so daß man hierüber etwas von Chequers hören werde.

„Financial Times" befaßt sich in einem langen Bericht mit den im Youngplan vorgesehenen Möglichkeiten, rechnet aber damit, daß die deutsche Politik sich zunächst wohl an den Sonderausschuß der BIZ wenden werde, worauf die getroffenen Maßnahmen zur Ausgleichung des Staatshaushalts hindeuteten. Die Gläubigerstaaten würden die Lage Deutschlands anerkennen. In dieser Hinsicht sei die Entschließung der internationalen Handelskammer von größter Bedeutung. Natürlich müßte auch der richtige Augenblick für die Wiederaufnahme der Verhandlungen abgepaßt werden.



Prof. Kurt Wegener tritt das Erbe seines Bruders an

Prof. Kurt Wegener, der bekannte Metereologe und Geophysiker, Ballonfahrer und Weltumsegler, bricht in diesen Tagen nach Grönland auf, um an Stelle seines tragisch ums Leben gekommenen Bruders die Leitung der deutschen Grönlandexpedition zu übernehmen.

„Regierungssieg" in Rumänien

Das Ergebnis der Parlamentswahlen — Nur 30 Prozent Wahlbeteiligung — 70 Prozent der Wähler gegen König Carol und sein Regime — Die Regierung hat die „Mehrheit"

Bukarest. Die Wahl ist bis auf unbedeutende Zwischenfälle im ganzen Lande ruhig verlaufen. Endgültige Ergebnisse werden erst später bekannt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, hat die Regierung überall, wie zu erwarten war, die erforderliche Mehrheit erlangt, während es noch ungewiß ist, ob die kleinen Parteien in Sonderheit die Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten, Jupisten und Cuzisten die erforderlichen 2 v. H. erhalten. Die Partei Averescus, die Deutsche Partei und die Partei des Georg Bratianu haben 10 bis 16 Sitze erhalten. Von den Nationalzaranisten sind Maniu, Popp, Hatiegan und andere gewählt. Die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt beträgt etwa 25 bis 30 v. H. Auf dem flachen Lande ist sie stärker.

Bukarest. Nach den bisherigen Schlußzählergebnissen sind zur rumänischen Parlamentswahl über 2,4 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen auf die Regierungspartei mit etwa 60 Prozent über 300 Mandate entfallen. Die Nationale Bauernpartei erhält mit 15 Prozent etwa 20 Mandate, die Gruppe Georg Bratianu 7 Prozent 9 Sitze. Die Gruppe Averescu erhält mit 5—6 Proz. etwa 7 Mand. Die Ungar. Partei wird mit ungefähr 12 Abgeord. im Parlament einziehen. Der Rest der Stimmen verteilt sich auf die kleineren Gruppen und die Oppositionssplitter. Ob die Kommunisten und die Jüdische Partei, die für eine Vertretung im Parlament erforderlichen 2 Prozent der Stimmenzahl erhalten haben, ist noch ungewiß. Die Deutsche Partei und die Liberalen haben sich bekanntlich der Regierungspartei angeschlossen.

*

Bukarest. Die Schlußergebnisse der Wahlen liegen noch immer nicht vor. Schätzungsweise sind 70 v. H. aller Wähler den Wahlen ferngeblieben, von den restlichen 30 v. H. haben etwas über die Hälfte für die Regierung gestimmt, die im ganzen 52 v. H. aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Rein rechnerisch gesehen, hat die Regierung die erforderliche Mehrheit, praktisch, aber ist das vorliegende Resultat als Mißtrauensvotum zu werten. Im übrigen haben die Nationalzaranisten 15 v. H., die Ungarn 4 v. H., die restlichen Parteien durchschnittlich 2—5 v. H. der abgegebenen Stimmen erhalten. Verhältnismäßig gut hat die Partei Georg Bratianus abgeschnitten.

Oesterreichs Finanzdiktator

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt haben die ausländischen Geldgeber den französischen Finanzsachverständigen Professor Rist als Aufsichtsperson in die Kreditanstalt und in die Oesterreichische Nationalbank gesetzt. Rist ist bekannt als starker Verfechter der französischen Interessen.

Kein Rücktritt Straßburgers

Wiederaufnahme seiner Amtstätigkeit in Danzig.

Danzig. Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, ist nach Ablauf seines vierwöchigen Urlaubs und nach der Teilnahme an den Genfer Verhandlungen am Montag abends wieder in Danzig eingetroffen und hat am Dienstag seine Amtsgeschäfte als polnischer diplomatischer Vertreter wieder aufgenommen.

Die amerikanische innere Anleihe überzeichnet

New York. Aus Washington wird gemeldet, daß die, im Zusammenhang mit dem Fehlbetrag von 1 Milliarde Dollar im Staatshaushalt aufgelegte innere Anleihe des Schatzamtes von 800 Millionen rund vier Mal überzeichnet wurde. Eine weitere Emission wird zwischen Juli und Dezember erwartet.

Die Einreichung der Schriftsätze im Danzig-polnischen Streit

Haag. Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes hat durch eine Verfügung den Endtermin für die Einreichung der Schriftsätze im Danzig-polnischen Streit wegen der Behandlung der polnischen Staatsangehörigen im Gebiet der Freien Stadt Danzig auf den 17. September festgesetzt. Weitere, auf die ersten Schriftsätze bezugnehmende schriftliche Ausführungen können von den beiden in Frage kommenden Staaten noch spätestens bis zum 15. Oktober übermittelt werden. Die Termine sind so festgesetzt worden, daß der Gerichtshof imstande ist, sein Gutachten noch vor der im Januar 1932 stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates abzugeben.

Kabinettssitzung über die Notverordnung

Berlin. Wie die „DAZ." zu der Dienstag-Abendsitzung des Kabinetts über die Notverordnung ergänzend berichtet, befaßte sich das Kabinett neben der redaktionellen Frage auch noch mit einigen bisher zurückgestellten materiellen Punkten, darunter mit der Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit.

Polen und der Breslauer Stahlhelmtag

Warschau. Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" erklärt in einer Berliner Meldung, der Stahlhelmtag in Breslau habe vor der ganzen Welt offenbart, daß Deutschland danach strebe, einen Krieg mit Polen zu entfesseln. Auch die „Gazeta Polska" spricht von einem offensichtlichen Schüren zum Kriege.

Botschafter von Prittwitz Ehrendoktor der Columbia-Universität

New York. Bei der Semesterschlußfeier der Columbia-Universität, die unter Leitung des Präsidenten Nicholas M. Butler stattfand, wurden 14 Ehrendoktortitel verliehen, darunter an den deutschen Botschaffter von Prittwitz, den britischen Botschafter Lindsay, sowie an Parker Gilbert und Sir James Salter, den Direktor der Finanzabteilung des Völkerbundes.

Annahme der Wahlreformvorlage im englischen Unterhaus

London. In der Dienstag-Sitzung des Unterhauses wurde die Wahlreformvorlage mit 278 gegen 228 Stimmen angenommen.

Schwerer Unfall eines spanischen Militärkraftwagens

Madrid. In Almeria stieß ein Militärkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen und rannte gegen eine Hausmauer. Ein Major und fünf Hauptleute wurden lebensgefährlich verletzt.

Macdonalds Appell zur Zusammenarbeit

London. Auf der Landeskonferenz der Frauen der Arbeiterpartei hielt Ministerpräsident Macdonald eine Rede, in der er zunächst alle Parteien aufforderte, das indische Problem und den Absatz englischer Waren als eine gemeinsame nationale Sache zu behandeln.

Die Zeiten seien vorüber, wo die Engländer gegenüber den Ereignissen in der Außenwelt gleichgültig bleiben könnten.

Weiter kam Macdonald auf die internationale Schuldenfrage zu sprechen. Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Schulden, so sagte er, müsse er seine Bitte um Zusammenarbeit nicht nur um des Wohlergehens im eigenen Lande, sondern um des Erfolges in der ganzen Welt willen an die anderen Großmächte richten.

Er wende sich jetzt erneut an Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und das eigene englische Volk. Sie sollten einsehen, daß nicht einer von ihnen gedeihen könne, wenn es nicht allen anderen gleichzeitig gut gehe. Es liege ihm fern, damit in die inneren Verhältnisse anderer Länder eingreifen zu wollen. Sie würden das genau so übelnehmen, wie es England tun würde, wenn eine auswärtige Macht sich in die inneren Angelegenheiten Englands einmische.

Neue Riesenbrände in Polen

Warschau. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Meldungen über neue große Brände, die zahlreiche Wohnstätten einäscherten. So wurden in der Ortschaft Tynic bei Kielce 54 Wohnhäuser und 120 Wirtschaftsgebäude eingeäschert. In einem Ort bei Rodomsko vernichtete ein Feuer 16 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude. In der Nähe von Neu-Sandez in Westgalizien brannten neun Wohnhäuser nieder. Außerdem ereigneten sich noch mehrere kleinere Brände. Insgesamt wurden bei den Brandkatastrophen zwei Personen getötet und 10 schwer verletzt. Die Brandursachen sind zum Teil unbekannt, zum Teil wird Brandstiftung angenommen.

Erwerbslosensturm auf eine Konsumanstalt

Duisburg-Hamborn. Am Dienstag vormittag sammelten sich etwa 300—400 Personen vor dem Erwerbslosenamt in Wehofen an und versuchten, das Gebäude zu stürmen. Die schnell herbeigeeilte Polizei trieb die Leute auseinander, konnte aber nicht verhindern, daß sie sich an einer anderen Straßenecke und auf dem Marktplatz wieder sammelten. Hier stürmten etwa 30 Personen, unter ihnen auch zahlreiche Frauen, in die Konsumanstalt der Vereinigten Stahlwerke und erbeuteten Wurst und andere Eßwaren im Werte von mehreren hundert Mark. Polizei trieb die Plünderer unter Anwendung des Gummiknüppels auseinander. Drei der Rädelsführer und eine Frau wurden festgenommen.



Das Carl-Peters-Denkmal auf Helgoland

auf der Promenade aufgestellt, wird anläßlich der Kolonial-Werbewoche auf Helgoland am 3. Mai enthüllt. Der Entwurf stammt von Bildhauer Möbius, Berlin-Friedenau.



Immer neue Kommunistenunruhen in Amerika

Handgemenge zwischen Polizei und Kommunisten in Baltery (S. S. A.)

Durch die anhaltende Wirtschaftskrise haben auch in den Vereinigten Staaten die Kommunisten starken Zulauf erhalten. Fast täglich kommt es im Gebiet der U. S. A. zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei.

Der Dienst am Nicht-Kunden

Wien. Der Dienst am Kunden ist heute bereits eine Wissenschaft geworden, er wird an den Handelshochschulen gelehrt, ist vielfach sogar Prüfungsgegenstand für die Absolventen dieser Schulen. Aber was nützt alles theoretische Wissen, was nützt die Kenntnis des so vielfach verschlungenen Weges, den die Ware vom Produzenten zum Konsumenten wandert, wenn die Kaufkraft der Abnehmer von Tag zu Tag sinkt, wenn die Fülle der aufgestapelten Sachgüter weder im verarmten Inland noch im Ausland Absatz finden. „Es gibt keine Erzeuger mehr, sondern nur Vertreter", sagte einmal ein allergrößter zeitgenössischer Satiriker, und gab damit eine witzige Charakteristik des modernen Wirtschaftslebens. Wie weit der kaufmännische Erfindungsgeist aber in seiner Methodik, den Handel und Absatz von Industrieprodukten zu fördern, gehen kann, zeigt folgende Geschichte, die sich in Wien wirklich begeben hat. Nebst vielen anderen Leidtragenden passierte sie sogar mir selbst:

Da es mit der Lieferung von Waren auf Bestellung ja doch nicht mehr geht, so versucht man die Lieferung ohne Bestellung. Ein an originellen Ideen reicher Mann hat beim Verkauf eines Naphthalinpräparates damit reichlichen Gewinn erzielt. Wie verkauft man jedoch ohne Bestellung? Oh, dies ist ganz einfach! Man begibt sich mit der Ware in eine beliebige Wohnung (beispielsweise in meine Wohnung), überreicht das kleine Päckchen der Hausgehilfin, indem man sie durch Vorlage eines ordnungsmäßigen Lieferscheines überzeugt, daß die Bestellung vor einiger Zeit erfolgt sei. Dann kassiert man ruhig die paar Schillinge ein und hat nur noch die Aufgabe, so rasch als möglich zu verschwinden, bevor noch der Wohnungsinhaber sich überzeugen kann, daß er eine Ware gekauft hat, die er ja nie bestellte. Ein solcher Dienst am Nicht-Kunden ist zwar nicht ehrenvoll, bringt jedoch anscheinend Gewinn. Aber, allerdings nicht für ewig. Denn, nun es einmal in der Zeitung gestanden hat, müssen die Herren Betrüger sich etwas neues einfallen lassen. Getrost! Sie werden es schon.

Tanzpause

Glasgow. Während in Berlin ein Ballfest durch das Erscheinen der Kriminalpolizei unterbrochen wurde, die eine unfreiwillige Tanzpause erzwang, um ein paar schwere Jungens dingfest zu machen, waren auf dem Stiftungsfest des „Bluttransfusionsdienstes des britischen Roten Kreuzes" programmatisch Tanzpausen vorgesehen, wenn etwa eines der Mitglieder dienstlich benötigt werden sollte. Und richtig wurden zwischen Jazz und Blues etliche Herren von verschiedenen Krankenhäusern angefordert, weil da und dort dringende Blutübertragungen nötig waren. Die befrackten und besmokingten Funktionäre begaben sich schleunigst per Auto dahin, woher sie verlangt worden waren, unterzogen sich ihren dienstlichen Obliegenheiten, die darin bestanden, daß sie etliches von ihrem gesunden Blut in kranke Körper überleiten ließen, dann zogen sie sich wiederum ihre Fräcke beziehungsweise Smokings an und kehrten zum Tanzvergnügen zurück. Statistische Feststellungen ergaben, daß Blutüberträger nach der Operation keineswegs ruhebedürftig, sondern in bester Form waren. Dies dürfte kaum bei einem Kavalier der Fall gewesen sein, der jüngst an der Riviera in einer Tanzpause von einem Herrn in die Diele gebeten wurde, wo der Höflich-Zudringliche sich als Gerichtsvollzieher legitimierte und eine Taschenpfändung vornahm.

Prinzessin Helene bleibt in Bukarest

Berlin. Die rumänische Gesandtschaft in Berlin erklärt uns zu der Nachricht ausländischer Zeitungen, daß die Prinzessin Helene von König Carol den Befehl erhalten hätte, Rumänien zu verlassen:

Die Nachricht ist in vollem Umfang erfunden. Prinzessin Helene befindet sich in Bukarest und bewohnt dort das Palais Kiselef zusammen mit ihrem Sohn, dem Kronprinzen Michael. Beide haben zusammen mit dem König den Feierlichkeiten des 10. Mai beigewohnt.

Ein Idyll oder: das gibt's noch

Genf. Aus den Akten über die Verhandlungen der Regierung des Kantons Solothurn, in dieser Zeit des grausamen Daseinskampfes und der Debatten über den § 218: Bei Dornach wurde vor kurzem ein neugeborenes Knäblein gefunden, dessen Mutter trotz aller Nachforschungen der Behörde nicht ausfindig zu machen war. Der hohe Regierungsrat des Kantons beschloß und tat daraufhin etwas menschlich Schönes, patriarchalisch Gütiges. Er nahm sich des verlassenen Kindchens an, teilte es durch Losentscheidung einer Gemeinde zu, verlieh ihm den Namen eines in hohem Andenken stehenden ehemaligen Stadtschultheißes von Solothurn, Urs Viktor Wengi und legte auf diesen Namen ein Sparkassenbüchlein mit 500 Franken an. So wird der kleine, vater- und mutterlose Urs mit einer dankbaren Erinnerung an seine väterliche Regierung aufwachen und ein guter Staatsbürger, vielleicht gar ein so bedeutender Mann werden, wie sein Pate. Es ist eine sehr einfache Geschichte, aber als Regierungsakt in einer harten Zeit verdient sie wohl doch Erwähnung.



1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun, das sind Probleme, die Sie gewiß nicht beschäftigen, lieber Herr Holst," lachte die junge Frau. „Wer so viele große und kleine Freundinnen hat wie Sie, der ist für die Ehe verdorben."

„O," sagte er, „meine kleinen und großen Freundinnen sind doch nicht gar so tragisch zu nehmen."

Er verabschiedete sich dann bald und dankte ihr noch einmal herzlich.

„Ich werde Sie sehr entbehren, gerade jetzt, wo das gesellschaftliche Leben wieder beginnt," sagte die junge Frau.

„Aber ich komme ja bald wieder; in vier, spätestens in sechs Wochen hoffe ich mein Buch fertig zu haben. Empfehlen Sie mich Ihrem Gatten, gnädige Frau."

Udo Holst verkehrte seit einem Jahre in dem gastfreien Hause des wohlhabenden Fabrikanten. Aber wie überall, so war es ihm auch hier ergangen. Dem Manne kam er nicht nahe, während die junge Frau ihn bald freundschaftlich protegierte, ihn bevorzugte, ihn wieder und wieder einlud, denn er war ein belebendes Element in ihrem Kreis. Sein Geist, sein Witz, seine Bildung, wurden in den wenigen Bürgerfamilien, in denen Udo Holst verkehrte, geschätzt und bewundert. Und immer wieder war es in jenen Kreisen, die seinem Fühlen und Wünschen fernlagen. Die Frauen, die sich zu ihm herangezogen und um derentwillen er auch die Gesellschaft ihrer Männer ertrug, die so wenig in ihrer ganzen Art, in ihrem Jagen und Hasten nach Verdienst, in ihren Interessen und ihren Anschauungen zu ihm, dem Zigeuner, paßten.

„Grüßen Sie mir meine Lieben in Hamburg," bat die junge Frau, „Ich werde der Uschi gleich schreiben, daß Sie kommen. Besuchen Sie Papa und die Kleine nur recht bald."

Er versprach es. „Und grüßen Sie Ihre entzückende Mutter, Herr Holst. Wenn sie einmal während Ihrer Abwesenheit ein Stündchen Zeit für mich hat, würde ich mich schrecklich freuen."

„Ich werde es ihr bestellen. Leben Sie wohl, gnädige Frau."

II.

Hede trat ans Fenster ihres Salons und blickte Udo Holst nach. Sie sah seine schmale, knabenhafte Gestalt über den Damm gehen, mit schnellen Schritten um die Ecke biegen. Er gefiel ihr sehr. Sie hatte ihn im Hause einer bekannten Schauspielerin kennen gelernt und in ihren Salon gezogen. Die ewig gleichen bürgerlichen Elemente langweilten sie. So ein junger Schriftsteller mit Geist und scharfem Witz war einmal etwas ganz anderes.

Freilich meistens war Udo Holst still. Und nur, wenn er in Laune war, nur, wenn er wollte, merkte man seinen Geist, staunte man über seinen scharfen, zuweilen auch liebenswürdigen Witz. Er hatte Nationalökonomie studiert und neben fachwissenschaftlichen Essays, neben kleinen politischen Aufsätzen, die seinen Namen in kürzester Zeit bekannt gemacht hatten, schrieb er lyrische Gedichte, von denen schon manche vertont und von berühmten Sängerinnen vorgetragen waren. Er dichtete politische, satirische und erotische Chansons, die in den Berliner Kabaretts gesungen und deklamiert wurden. Er traf die eigene Note, die dem Publikum der Kabaretts und Tanzdielen gefiel. Er geißelte halb bitter, halb liebenswürdig die Auswüchse der Zeit, er fand den Ton, der zu den Herzen, den Gefühlen, den Nerven seiner Hörer gleichermaßen sprach.

Er war jetzt sechsundzwanzig Jahre. Aber er wirkte noch jünger mit seiner schmalen Erscheinung, und dem blassen, nervösen Gesicht, das oft, wenn er in Laune war, etwas Jungenhaftes hatte. Dann war er bezaubernd, fortreißend, belebend. Gewiß, meistens war er still. Aber die hohe Denkerstirn, die tiefen, ein wenig verträumten Augen, die schönen Hände, die zart und fein wie Frauenhände waren, hoben ihn auch dann, wenn er schwieg, über den Durchschnitt hinweg. Die Frauen fühlten instiktiv in ihm die interessante, bedeutende Persönlichkeit, sie verwöhnten, umschmeichelten ihn und nahmen ihm mehr von seiner Zeit, als für ihn und seine Arbeit gut war.

Udo Holst hatte die Elektrische genommen und fuhr seiner Wohnung in der Gasteiner Straße zu. In seinem Arbeitszimmer lagen Wäsche und Kleider ausgebreitet. Schmale Frauenhände legten mit liebevoller Zärtlichkeit Stück um Stück schön geglättet und gefaltet in den Koffer, der im Raum stand.

„Schatzi, du packst schon?"

„Wenn du morgen reisen willst, Udo? Ich habe deine Abwesenheit benutzt, um zu packen, um mir die letzten paar Stunden mit dir nicht zu verderben."

Udo Holst trat auf die große, schöne Frau zu, die sich ihm lächelnd zugewendet hatte und küßte sie zärtlich.

„Du sprichst so, als ob es sich um eine lange Trennung handelt, Schatzi. In vier Wochen bin ich wieder bei dir."

Sie wiegte zweifelnd den dunklen Kopf. „Es können auch sechs oder sieben Wochen werden, Büberle. Uebereile dich nicht. Denke nicht an mich, nicht an Berlin, denke an nichts als an deine Arbeit."

„Darum gehe ich ja fort, Schatzi, um den ewigen Ablenkungen zu entfliehen."

Sie lächelte. „Sei aufrichtig, Udo, wenn du wirklich wolltest, hättest du auch hier arbeiten können. Auch hier ungestört sein."

Er war ein wenig betroffen. „Also du meinst, mir fehlt die nötige Energie?"

„Lassen wir es," sagte sie lächelnd, „wie es ist, ist es gut. Du lernst eine neue Stadt kennen, ein paar nette, vielleicht originelle Menschen. Machst auf diese Weise die Sommerreise, die wir uns bei den schweren Zeiten zum erstenmal nicht gönnen konnten."

„Ich," sagte er in leichter Verlegenheit. „Schatzi, alles ich. Was aber ist mit dir? Wer ersetzt dir die Sommerreise?"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Fronleichnam!

Wohlbestellt die weiten Felder,
Klee blüht rot, die Aehren winken,
Mohn, Kornrade und Kamille
Taubetropft am Wegrain winken.

Blau und hoch der Junihimmel,
Sonneselig liegt die Erde
Fern auf blum'gem Wiesenanger
Steht der Schäfer mit der Herde.

An der Feldmark, sonnbeschienen.
Blüht die alte, starke Linde,
Schmetterlinge und Libellen
Spielen in dem Frühlingswinde.

Glockenklang und Kinderstimmen.
Wie die seid'nen Fahnen wehen!
Wie im spitzenreichen Chorrock
Fromm die kleinen Meßner gehen!

Flachsblond leuchten Kinderköpfchen,
Silberglockenhell ihr Singen:
„Pange lingua glorisi . . .“
Muß das nicht zum Himmel dringen?

Blütenweiß wie Festtagskleidchen
Sind die reinen Kinderherzen.
Feierlich im Sonntagsrocke
Tragen Männer ihre Kerzen.

Leise tropft das Wachs hernieder
Auf die arbeitsharten Hände,
Hinter hohem Baldachine
Zieh'n sie betend durchs Gelände.

Voller Andacht all' die Frauen.
Wer nicht mitgeht, kniet an Wegen,
Um die Prozession zu sehen,
Zu empfangen Heilandssegen.

Weihrauch kräselt, Schellen tönen,
Ganz umstrahlt von Sonnenglanz
Unterm Baldachin erhoben
Trägt der Priester die Monstranz.

Und der Heiland sieht die Menschen
Tief in Ehrfurcht und in Reue,
Hört das Beten, hört das Singen,
Sieht verjüngt die Welt aufs neue.

Wie er segnet Mensch und Fluren,
Lerchentriller, Amselschlag,
Kennt sein Herz nur eines: L i e b e!
Wie am ersten Schöpfungstag.

Umsatzsteuer.

Am 15. d. Mts., ist der Restbetrag der für das Jahr 1930 veranlagten Umsatzsteuer fällig. Eine Schonfrist gibt es bei diesem Zahlungstermin nicht.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Der Evangelische Kirchenchor veranstaltet am Fronleichnamstage einen Ausflug in die Bielitzer Berge und ladet zur Teilnahme alle Gemeindemitglieder ein. Die Abfahrt erfolgt Donnerstag morgens 5,29 Uhr. Treffpunkt aller Teilnehmer ist der Bahnhof.

Turn- und Spielverein Pleß.

Aktive wie inaktive Mitglieder des Vereins werden nochmals auf die am Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfindende Monatsversammlung hingewiesen, in der der Wanderlehrer Dulawski aus Kattowitz einen Vortrag halten wird.

Gesangverein Pleß.

Die Chorprobe fällt in dieser Woche aus. Die nächste Probe wird am Montag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ abgehalten.

Maifeier des Jungfrauenvereines

Golassowitz. Am 2. Pfingstfeiertage veranstaltete der hiesige Jungfrauenverein im Saale des Gemeindehauses seine Maifeier. Den ergangenen Einladungen wurde allseits gerne Folge geleistet, zunächst von der Gemeinde selbst, welche den geräumigen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte, dann auch von Freunden unserer Gemeinde aus Kattowitz, Königshütte und sogar aus dem Reich.

Das Programm zu dieser Feier hatte man vorher sorgfältig zusammengestellt und eingeübt, so daß die Aufführung den Gästen und Gemeindemitgliedern sowohl, als auch dem Jungfrauenverein selbst große Freude bereitete. Im Mittelpunkt der Aufführung stand das Märchenspiel „Dornröschen“ in 5 Akten. Das Spiel selbst wie auch die Kostümierung und die Bühnenausstattung boten ein harmonisches Bild. Außerdem gelangte ein Blumenreigen zur Aufführung, der durch seine einheitliche Tracht der Darstellerinnen und den reizenden Blumenschmuck ein allerliebstes Bild darstellte. Dazwischen waren Volkslieder, Chöre, Gedichte und Scharlieder eingestreut. Der Jungfrauenverein, ermuntert durch seinen Erfolg, versprach, die Gemeinde recht bald wieder zu einem schönen Nachmittag einzuladen.

Die Schutzhäuser des Beskidenvereins Bielitz als Sommerfrischen.

Der Vorstand des Beskidenvereines Bielitz gibt bekannt, daß auch heuer wieder wie in den früheren Jahren die Schutzhäuser des B. V. u. zw. jenes auf der Kamitzerplatte 1001 Meter, am Josefsberg 913 Meter, und auf der Magora (Klementinenhütte) 1059 Meter, Sommerfrischler für längere Zeit aufnehmen. Die da wie dort bekannt gute Verpflegung samt erstklassiger Unterkunft (Federbetten) werden für Mitglieder des Beskidenvereines pro Person und Tag mit 9 Zloty (4 Mahlzeiten), für Nichtmitglieder mit 11 Zloty berechnet. Anmeldungen zum Aufenthalt als Sommerfrischler gegen Vorausbezahlung der Quartiergebühr sind im Klublokal des B. V. Stadtberg 14 an den Geschäftstagen vorzubringen. Die Höhe der Schutzhäuser, ihre Lage, die tadellose Unterkunft und Verpflegung und nicht zuletzt der überaus mäßige Pensionspreis müssen den Aufenthalt in denselben für Sommerfrischler als sehr erwünscht erscheinen lassen. Gepäcktransport nach Vereinbarung. Alle genannten Schutzhäuser haben überdies Telefon (auch interurban) Bibliothek, Radio usw. Die Schutzhäuser Babiagora, Rodelhütte nehmen Sommerfrischler nicht auf. Im Schulhaus Salmopol können Mitglieder des B. V. einfache Kost und gute Unterkunft erhalten. Auskünfte erteilt der B. V. an den erwähnten Geschäftstagen.

Der Sternhimmel im Monat Juni

Die Sternkarte ist für den 1. Juni, abends 10 Uhr, 15 Juni, abends 9 Uhr, und 30. Juni, abends 8 Uhr, für Berlin — also eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.



1. Kleiner Bär P=Polarstern. 2. Grosser Bär. 3. Drache. 4. Bootes A=Arktur. 5. Krone. 6. Herkules. 7. Leier W=Wega. 8. Cepheus. 9. Schwan D=Deneb. 10. Cassiopeja. 12. Perseus. 14. Fuhrmann C=Capella, 18. Zwillinge P=Pollux, C=Castor. 21. Wasserschlange. 22. Löwe R=Regulus. 23. Jungfrau S=Spica. 24. Rabe. 25. Haar der Berenice. 26. Waage. 27. Schlange. 28. Schlangenträger. 29. Sporpion, A=Antares. 30. Adler A=Atair. 31. Centaur. 32. Pepasus.

Z=Zenit, Mond: am 1. und vom 17. bis 27. Juni.
Planeten: Mars, Jupiter und Neptun.

Am 22. Juni ist die Aufwärtsbewegung der Sonne beendet, sie wandert dann aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses und leitet den astronomischen Sommer ein. Wir haben dann die kürzeste Nacht und den längsten Tag.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 8. Juni ist Letztes Viertel, am 16. Neumond, am 21. Erstes Viertel und am 30. Vollmond.

Die große Helligkeit der Nächte, die durch den nur geringen Stand der Sonne unter dem Horizont verursacht wird, erschwert uns die Beobachtung des gestirnten Himmels. Das Firmament ist aber auch während der Sommermonate an interessanten Konstellationen so reich, daß es sich lohnt, die Blicke zu erheben und an Hand unserer Sternkarte die typischen Sommerbilder aufzusuchen. Als erster der Sterne erscheint nach Sonnenuntergang die Wega, der hellste im Bilde der Leiter, mit zunehmender Dunkelheit treten auch die anderen Sterne hervor, wir finden im Osten das Kreuz des Schwanes mit Deneb, darunter den Adler mit Atair und erkennen in diesen drei Sternen das große Himmelsdreieck, das seine Wanderung über das Firmament den ganzen Sommer hindurch fortsetzt. Tief im Süden leuchtet der rötliche Antares im Skorpion, weiter nach Westen erkennen wir die helle Spica in der Jungfrau und beobachten im Nordwesten den Untergang des Großen Löwen. Im Osten erscheint in den späteren Abendstunden der Pegasus, auch die Andromeda mit dem berühmten Nebel hat dann den Horizont überschritten. Der Große Wagen hat sich abwärts gewandt, die kreisförmige Verlängerung seiner Deichsel weist auf den roten Arktur im Bootes, in dessen Nähe wir leicht die Nördliche Krone aufzufinden vermögen.

Von den Planeten geben sich Mars und Jupiter am Abendhimmel ein kurzes Stelldichein; der letztere wendet sich immer mehr dem Strahlenkranze der Sonne zu, in dem er während des nächsten Monats verschwindet. Mars wandert am 6. Juni an Regulus im Großen Löwen vorbei, die Annäherung und Entfernung der beiden Sterne in den Nächten vor- und nachher ist besonders interessant, sie gibt uns einen schönen Einblick in die Bewegung der Planeten unter den Fixsternen. — Saturn ist die ganze Nacht hindurch sichtbar, er geht Anfang des Monats gegen 11 Uhr und am Ende schon vor 9 Uhr auf, die Venus leuchtet als Morgenstern etwa eine Stunde lang und Merkur kann vom 10. bis 15. kurz vor Sonnenaufgang in der Dämmerung gesucht werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aus der Sozialkommission des Schlesischen Sejms

Die Sozialkommission beschäftigte sich gestern mit einer Reihe von Gesetzen, die angeblich nicht nur eine Vereinheitlichung der Sozialgesetzgebung bringen sollen, sondern auch eine Verbesserung im Verhältnis zu den jetzigen Zuständen bedeuten. Nur in einem Punkt ist völliges Einverständnis erzielt worden, und zwar, um die Verbesserung des Betriebsrätegesetzes in gewissen Punkten, die sich auf polnische Verhältnisse beziehen, beziehungsweise noch in Ostoberschlesien nicht eingeführt worden sind. Hier ist die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution angenommen worden, die die Warschauer Regierung ersucht, durch Fürspache des Wojewoden, die fraglichen Verbesserungen einzuführen.

Bezüglich der Einführung der Arbeitsvertragsbestimmungen für Angestellte, die durch Dekret des Staatspräsidenten bereits in ganz Polen Geltung haben, entspann sich eine rege Debatte, wobei die Angestelltenvertreter eine Reihe von Wünschen erhoben, wenn sie dem Gesetz zur Ausdehnung auf die Wojewodschaft Schlesien die Zustimmung geben sollten. Gegen die Mehrheit der Angestelltenvertreter sprach sich die Kommission aus, die bei zwei Stimmen die Ausdehnung auf die Wojewodschaft Schlesien beschloß.

Das zweite Dekret, bezüglich der Lösung des Arbeitsverhältnisses und Arbeitseinstellung, welches gleichfalls auf die Wojewodschaft ausgedehnt werden soll, rief gleichfalls eine heftige Debatte hervor. Seitens der Sanatoren wurde für die Ausdehnung dieses Gesetzes gesprochen, d a g e g e n wandten sich die Gewerkschaftsvertreter als Experten, und zwar K u b o w i c z von den Klassenkampfverbänden und K u l i k und K r o l für die gewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Weiter sprachen sich die Abgeordneten F r a n k, S o s i n s k i, B r e s k o t und K o w o l l gegen das Gesetz aus, daß die geringen Vorteile die Nachteile dieses Gesetzes nicht ausgleichen. Die Sanatoren versuchten alles, um die baldige Ausdehnung zu erreichen und lobten die heutige Regierung, welche soviel liberalen Sinn für die Arbeiterklasse mit den erwähnten Projekten aufweise. Die Gewerkschaftsvertreter hoben hervor, daß doch erst das Urlaub- und Arbeitszeitgesetz eingeführt werden müsse, und mit den übrigen Gesetzen hätte man immer noch Zeit.

Schließlich ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Entscheidung auf drei Wochen vertagt wird, wobei noch die Arbeitgeber gehört werden und auch die Gewerkschaften noch ein besonderes Memorial mit ihren Wünschen der Kommission unterbreiten sollen.

Blutige Krawalle in Schwientochlowitz

Vor einigen Tagen wurden in Schwientochlowitz kommunistische Flugblätter verteilt, in welchen die Rede davon war, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht mehr zur Auszahlung gelangen wird. Diese Nachricht hat unter den Arbeitslosen große Aufregung hervorgerufen und gestern wurden in Schwientochlowitz mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Ein Polizist wollte den Arbeitslosen Zurek verhaften und dieser bemühte sich wieder den Polizisten zu entwaffnen. Ein gewisser Hojka entriß dem Polizisten den Säbel, doch konnte ihm der Polizeibeamte den Säbel abnehmen. Es entstand ein großer Auflauf, so daß der Polizist in eine Bedrängnis geraten ist und dem Hojka einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, dem bald ein zweiter folgte. Bald erschienen mehrere Polizeibeamten am Tatort und vertrieben die Leute. Der verwundete Hojka wurde zum Dr. Krüger gebracht und verbunden, aber er riß den Verband vom Kopfe und demolierte die Einrichtung. Dann schleppte die Polizei den verwundeten Hojka ins Hüttenlazarett. Doch ließ sich auch hier Hojka nicht verbinden und sprang aus dem Fenster heraus auf die Straße.

Auf der Straße sammelten sich viele Menschen, gegen 2000, und nahmen Stellung gegen die Polizei. Man ging sogar gegen die Polizei vor. Frau Mozgolik versetzte einem Polizisten einen Schlag ins Gesicht. Als der Polizist sie verhaften wollte, wurde er durch die aufgeregte Menge arg bedrängt. Die Polizei schritt energisch gegen die Menge vor und konnte nach einiger Zeit die Leute vertreiben.

Untervermietung von Mietern bei Arbeitslosigkeit

Infolge der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit und der sich daraus ergebenden Zahlungsunfähigkeit, hauptsächlich der Wohnungsmiete, diene folgendes zur Beachtung: Nach dem Mieterschutzgesetz kann der Hauseigentümer Exmissionen des Mieters nicht verlangen, wenn der Mieter den Mietszins infolge Arbeitslosigkeit oder allgemein außerordentlicher Notlage nicht bezahlt. Arbeitsmangel rechtfertigt jedoch das Nichtbezahlen nur dann, wenn er dem Mieter die Mittel zum Lebensunterhalt nimmt. Besitzt der Mieter neben seiner Verdienstarbeit eine andere Quelle, aus der er seinen Lebensunterhalt bestreitet und er trotzdem den Mietszins nicht bezahlt, so kann er von den Folgen des Nichteinhaltens seiner Verpflichtung nicht befreit werden. Eine andere Auslegung des Artikels 11, Punkt 2a, des Mieterschutzgesetzes würde zu der unzulässigen Folgerung führen, daß auch ein vermögender Mieter ohne Furcht vor Exmission den Mietszins nicht zu zahlen brauchte, wenn er aus irgendeinem Grunde keinerlei verdienstlichen Beschäftigung nachgeht. Dieses würde den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wie auch dem Sinn des Mieterschutzgesetzes widersprechen. Stellt daher das Gericht fest, daß der Mieter einen Teil der Wohnung weitervermietet hat, und aus der Untervermietung seine Existenz in der Hauptsache unterhält, so kann der Mieter das Nichtentrichten des Mietszinses nicht mit dem Arbeitsmangel entschuldigen.

Vor Herausgabe eines neuen Advokatengesetzes

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes soll demnächst dem Schlesischen Sejm ein neuer Gesetzentwurf, betr. die Uebersiedelung von Rechtsanwälten, nach anderen Gebietsteilen, innerhalb der Republik Polen vorgelegt werden. Nach Angabe der Advokaten-Berufsverbände sind in Polen insgesamt 4 494 Rechtsanwälte ansässig, so daß auf einen Rechtsverteidiger durchschnittlich 6 674 Einwohner entfallen. Im ehemaligen österreichischen Teilgebiet befinden sich allein 2 580 Advokaten, im früheren russischen Gebiet (Kongreßpolen) 1410 Rechtsanwälte, während im ehemaligen preußischen Teilgebiet nur 504 Rechtsanwälte ansässig sind Demzufolge entfallen auf einen Rechtsverteidiger in Oberschlesien 8 920 Einwohner.

Laut dem neuen Gesetz soll den Advokaten die Möglichkeit gegeben werden, aus den Südwojewodschaften nach denjenigen Städten und Gemeinden überzusiedeln, in denen Mangel an Rechtsanwälten herrscht. Rechtsanwälte, die der Advokatenkammer als Mitglied angehören, haben demnach das Recht, ihren Wohnsitz und ihre Praxis in anderen Gebietsteilen aufzuschlagen, auch wenn am neuen Betätigungsfeld andere Zivil- und Strafgesetzgebungen verpflichten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard M a i in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Eisenbahn und Auto in Polen

Die Länge des polnischen normalspurigen Eisenbahnnetzes betrug in Jahre 1925 rund 16 800 Kilometer, im vorigen Jahre 17 239 Kilometer. Die Kilometerzahlen anderer europäischer Länder mittleren Umfangs betrugen im Vorjahre in Rumänien 11 948 Kilometer, in Belgien 11 093, in der Tschechoslowakei 13 765, in Spanien 15 867, in Schweden 16 071, in Italien 21 000 Kilometer. Es versteht sich, daß das polnische Eisenbahnnetz freilich keinen Vergleich aushalten kann mit den europäischen Großmächten, wie etwa Deutschland und Frankreich.

Im vorigen Jahre wurden in Polen 1257 Kilometer normalspuriger Bauten zu Ende geführt und weitere 660 Kilometer Gleisstrecken waren im Ausbau begriffen. Nach ihrer Fertigstellung wird Polen weitere runde 2000 Kilometer Bahnlinien besitzen. Außerdem sind in der letzten Zeit 2294 Kilometer engspurige Bahnlinien fertiggestellt worden, so daß Polen im ganzen über ein Bahnnetz von rund 20 000 Kilometern verfügt.

Der Wagenpark umfaßt rund 6000 Lokomotiven, 12 000 Waggons für die Personenbeförderung und 160 000 Güterwaggons. Im vorigen Jahre sind gegen 2 Millionen Passagiere und über 5 Millionen Tonnen an Gütterlasten auf den polnischen Bahnen befördert worden.

Im Polnischen Staate liefen im Jahre 1925 rund 10 000 Kraftwagen. Am Ende des vorigen Jahres hatte sich diese Zahl bereits auf 37 000 erhöht, wozu noch 6000 Motorräder zu rechnen sind, so daß gegenwärtig rund 45 000 Kraftfahrzeuge in Betrieb gestellt sind. Daneben spielt die Personenbeförderung per Autobus eine gewichtige Rolle, die aus folgender Statistik erhärtet wird: Befördert wurden im Jahre 1927 mittels Autobus 30 Millionen Passagiere, im Jahre 1928 rund 42 Millionen, im Jahre 1929 rund 57 Millionen und im vorigen Jahre gegen 70 Millionen. Auf 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1925 in Prozenten 5,1, im Jahre 1926: 1,6, 1927: 7,2, 1928 bereits 9,5, 1929 rund 11 und im Jahre 1930 bereits 14 mechanische Fahrzeuge. Diese Ziffern beziehen sich auf die gesamte Republik Polen. Innerhalb der Wojewodschafte steht Warschau mit 81,8 Prozent an erster Stelle, auch die Westwojewodschaften haben beachtliche Ziffern aufzuweisen, während das mechanische Verkehrsmittel immer seltener anzutreffen ist, je weiter wir uns nach dem Osten des Landes bewegen.

Die neuesten Meldungen über die Gründung einer schweizerisch-polnischen Gesellschaft zum Ausbau des polnischen Wegenetzes haben die Wichtigkeit der Erschließung neuer Verkehrslinien und der Befestigung der Hauptstrecken erneut mit aller Deutlichkeit unterstrichen. Auf diesem Gebiete bleibt noch viel zu tun übrig. Polen hatte im Jahre 1928 an befestigten Straßen 45 493 Kilometer, im Jahre 1929: 46 813, im Jahre 1930: 48 567 Kilometer aufzuweisen. Hierzu kommen große Teile unbefestigter Wege, so daß am Ende des vorigen Jahres das polnische Wegenetz rund 85 000 Kilometer betrug.

Riesendefizit des Arbeitslosenfonds

In der Sitzung des Hauptkomitees des Arbeitslosenfonds wurde festgestellt, daß im Juni d. Js. Eingänge in Höhe von 2 200 000 Zloty zu verzeichnen sein werden, denen aber Leistungen für die Arbeitslosen in Höhe von 11 340 000 Zloty gegenüberstehen.

Dieses Defizit im Arbeitslosenfonds muß laut Arbeitslosenversicherungsgesetz durch die Staatskasse gedeckt werden.

Die Kommunalverbände werden in Kattowitz tagen

Für den 7. Juni ist eine Konferenz der Vorstände der Kommunalverbände vorgesehen, die in Kattowitz tagen wird. Zu dieser Konferenz werden zahlreiche Persönlichkeiten aus Warschau erscheinen u. a. der Präses Beck, Jaroszynski, Gajewski u. a. Herren vom Vorstande. Das Hauptthema der Konferenz werden die Finanzen der Kreisverbände bilden.

Stachowiak wird staatsfeindliche Betätigung zur Last gelegt

Der Verleger des Organs „Polska Paczyfistyczna", Ignacy Stachowiak, wurde vor einigen Monaten wegen allerlei Gaunereien und Wechsel-, sowie Scheckschwindeleien, zum Schaden leichtgläubiger Personen, denen er gute Stellungen offerierte, vom Kattowitzer Gericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Stachowiak schwebt ein weiteres Prozeßverfahren und zwar wegen staatsfeindlicher Betätigung. Zu diesem Prozeß, welcher am vergangenen Dienstag vor dem Kattowitzer Gericht angesetzt war, waren mehrere militärische Sachverständige und Zeugen geladen, die jedoch nicht erschienen. Das Gericht beschloß daher die Vertagung der Prozeßsache auf den 16. Juni d. Js.

Kattowitz und Umgebung

Jugendlicher wegen versuchter Brandstiftung angeklagt.

Vor dem Kattowitzer Gericht wurde am gestrigen Dienstag gegen einen 15jährigen Knirps, aus dem Ortsteil Ligota, wegen versuchter Brandstiftung verhandelt. Der Knabe befand sich mit einem Spielgefährten auf dem dortigen Ziegeleigelände der Plessischen Verwaltung und erkletterte das Dach eines Trockenschuppens. Ein Arbeiter will beobachtet haben, daß der Junge an der gefährlichen Stelle brennende Zündhölzer durch die Luft sausen ließ. Es wurden später auch abgebrannte Zündhölzer dort vorgefunden, worauf dann Anzeige erstattet wurde.

Vor Gericht erklärte der kleine Sünder, daß er gar nicht daran gedacht habe, den Trockenschuppen in Brand zu stecken. Es hätte sich um ein harmloses, kindliches Spiel gehandelt. Verschiedene Zeugen wurden in dieser Sache vernommen, welche jedoch durch ihre Aussagen nicht viel zur Klärung der Angelegenheit beitragen konnten. Der Staatsanwalt fand keine Handhabe, um eine Bestrafung des Burschen beantragen zu können. Das Gericht sprach den jugendlichen Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung wurde dargelegt, daß ein Bubenstreich, jedoch kein strafbares Vergehen, vorlag und der Knabe sich ferner über seine Handlungsweise gar nicht klar war, was schon daraus hervorgeht, daß er ja im Falle einer Brandstiftung das Leben riskiert hätte, da es schwer genug gewesen wäre, von dem brennenden Dach zu flüchten.

Ermittelter Gauner. Vor einigen Monaten wurde ein älterer Mann im Optikergeschäft „Okularium" auf der ulica 3-go Maja vorstellig und ließ sich dort verschiedene Artikel, im Werte von etwa 400 Zloty, aushändigen. Der Unbekannte stellte Wechsel aus, wobei er sich als Eisenbahner Isidor Koberza legitimierte und angab, daß er bei der Kattowitzer Eisenbahndirektion tätig ist. Als der Zahlungstermin herannahte und der vermeintliche Eisenbahner ausblieb, wurden, zuständigkeitshalber, durch das Sekretariat des schlesischen Uhrmacher- und Goldarbeiter-, sowie des Graphiker- und Optiker-Innungsverbandes, Sitz Kattowitz, Recherchen angestellt. Die Feststellungen ergaben, daß als Täter ein gewisser Robert Lipka in Frage kommt, welcher gegenwärtig in Rybnik eine längere Gefängnisstrafe verbüßt. Gegen Lipka wurde bei der Königshütter Staatsanwaltschaft Klage erhoben.

Brynow. (Die Brynower Raubgesellen ermittelt und arretiert.) Verblüffend schnell ist es der Kriminalpolizei gelungen, durch Arretierung der Täter, den Raubüberfall auf den Invaliden Schott in Brynow aufzuklären. Arretiert wurde zunächst als der Tat dringend verdächtig der Bäckergeselle Jan Filar aus Kattowitz, welcher die Tat mit zwei Untermietern des Geschädigten und zwar den Schuhmachergesellen Stanislaus Szczerba und Eduard Cinalski, ausführte. Alle Drei bekannten sich bald zur Tat. Szczerba gab den geraubten Betrag von 800 Zloty seinem Schwager Jan Kopiec aus Oswiencim zur Aufbewahrung. Weitere 400 Zloty wurden dem Bruder des Filar, wohnhaft in Zalenze, übergeben. Das Geld wurde inzwischen dem Geschädigten wieder zurückerstattet. Die drei Raubgesellen sind in das Kattowitzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Königshütte und Umgebung

Ein tragischer Unglücksfall. Auf eine eigenartige Weise kam der 6 Jahre alte Berger von der ulica Jacka zu Tode. Mehrere Kinder vergnügten sich damit, auf einem leeren Wagen herumzuklettern. Plötzlich fiel der kleine B. auf das Pflaster herunter und schlug mit dem Kopf auf. Man schaffte ihn im besinnungslosen Zustande in das städtische Krankenhaus, wo er kurz darauf verstarb. Die Todesursache war eine Gehirnerschütterung.

Feuer. Gestern abend brach im Zimmer des Dienstmädchens des Kaufmanns Baldera an der ulica 3-go Maja 24, ein Schadenfeuer aus. Bis zum Eintreffen der städtischen Feuerwehr war ein Bett vollständig verbrannt. Es wird angenommen, daß das Bettlaken, infolge Ueberheizung des Ofens, Feuer gefangen hat.

Vorsicht vor Taschendieben! Dem Königshütter Hausbesitzer und Gastwirt Franz Tokarski von der ulica Wolnosci 8, wurde auf dem Bahnhof in Bystra als er den Zug nach Kattowitz besteigen wollte, aus der Hosentasche die Brieftasche mit seiner und der Frau gehörigen Verkehrskarte sowie ein Geldbetrag von 50 Zloty gestohlen. Der Dieb war noch so „anständig" und schickte dieser Tage T. die beiden Verkehrskarten zu, während er sich das Geld behalten hat. — In einem anderen Falle wurde einer Frau Plewka aus Chorzow, als sie für kurze Zeit vor einem Warenstand an der ulica 3-go Maja stehen blieb, von einem Taschendieb ein Betrag von 20 Zloty aus der Manteltasche gestohlen.



Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 11: Gottesdienst. 12,10: Mittagskonzert. 13,40: Vorträge. 16,40: Jugendstunde. 17,10: Vorträge. 17,45; Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Lieder. 23: Tanzmusik.

Freitag. 10: Aus Prag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Stunde für die Jugend. 16,15: Aus Warschau. 16,25: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15; Symphoniekonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 10,45: Gottesdienst. 12,10: Mittagskonzert. 13,40: Vorträge. 16,40: Kinderstunde. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19; Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Lieder. 23; Tanzmusik.

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,35: Vorträge. 16,50: Französisch. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18; Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Donnerstag, den 4. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 10,30: Von der Dominsel in Breslau: Fronleichnamsprozession. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Lieder. 16,20: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Tänze von Will Meisel. 18: Spanische Prozessionen. 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,55: Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 19,20: Wie stehe ich zum Sport? 20: Aus der Staatsoper Unter den Linden, Berlin: „Eine Nacht in Venedig", Komische Oper. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Schlesische Arbeitsgemeinschaft Wochenende. Falsch verstandener Sport am Wochenende. 22,55: Alte und neue Tanzmusik der Funkkapelle. 0,30: Funkstille.

Freitag, den 5. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 15,20: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15,30: Stunde der Frau. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Streichquartett. 17,05: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Tilman Riemenschneider. 17,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 18,05: Die Entwicklung des Arbeitersports. 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,45: Wettervorhersage; anschließend: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19,20: Uebungsarbeit auf den Sportstätten. 20: Aus Königsberg: Volkstümliches Konzert des Rundfunk-Orchesters. 21: Blick in die Zeit. 21,20: „Stein". (Hörspiel." 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: 25 Jahre Südostdeutscher Fußballverband. 23: Die tönende Wochenschau. 23,15: Funkstille.

Die Reisezeit beginnt!

Vergessen Sie nicht, sich vor Ihrer Abreise mit Schreibmaterial, wie Briefpapier, Notizblocks u. s. w. zu versehen. Sie finden bei uns



in grosser Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

„Anzeiger für den Kreis Pleß"



Täglich frischen **Spargel** im Schloßgarten.

Flügel steht preiswert zum Verkauf. Näheres Ring Nr. 16 I. Etage

200 entzückende Modelle für Ihr neues Kleid nach **BEYERS MODEFÜHRER** Frühjahr / Sommer 1931

Bd. I Damenkleidung 1.90, Bd. II Kinderkleidung 1.20
Beide mit großem Doppelschnittbogen
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin



Soeben erschienen:

Praktische Damen- und Kindermode

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die Elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

„Anzeiger für den Kreis Pleß."

Der neue **SOMMERFAHRPLAN** ist bei uns erhältlich
»Anzeiger für den Kreis Pleß«

Den Deutschen Rundfunk können Sie bei uns **abonnieren** und auch **einzeln kaufen**
„Anzeiger für den Kreis Pleß"



Lesen Sie die neue **Berliner Illustrierte Zeitung**